

Karl Freiburger

Der Perspektive neue Kleider

Aphorismen

Memoiren-Verlag
Bauschke



Karl Freiberger wurde 1950 in Großwilfersdorf, Steiermark, geboren. Studium der Technischen Mathematik und des Lehramts für Mathematik und Darstellende Geometrie. Verheiratet, Vater zweier Kinder und Großvater zweier Enkelkinder.

Bis 2014 beschäftigt im Rechenzentrum des Grazer Mode- und Sporthauses Kastner&Öhler, Systemprogrammierung/Datenbankadministration. Seit 1991 Leiter der Öffentlichen Bibliothek Großwilfersdorf.

1986: Paula-Grogger-Preis für Erzählungen

2011: „Entweder alles oder mehr“, Roman

2013: „Keine Stille überall“, Roman

2016: „Inbetween“, Aphorismen

2019: „Reise durchs Universum der Augenblicke“,
Eine Gedankenvariethek

ISBN 978-3-903303-13-3

Umschlagbild: Karl Freiberger, 1970

Foto des Umschlagbildes: Fotografie&Werbung Helfrid
Langhans, Fürstenfeld

© 2019 Memoiren-Verlag Bauschke

Trattenweg 5, A-9346 Glödnitz

www.memoiren-verlag.at

memoiren-verlag@aon.at

Alle Rechte vorbehalten.

Ein Nachdruck oder eine andere Verwertung ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Inhalt

Vorweg.....	5
Dazugehören und mitreden	9
Was nicht immer offen vor Augen liegt.....	13
Von und über Menschen	31
Encheiridion	52
Effizienz im Wandel	73
Tunnelvorwarner	93
Bilder einer Einstellung	114
Tausenderlei Denk-Bares	135

Vorweg

„Zwischen uns sei Wahrheit!“ – Dieses Zitat wird gerne im Sinne einer Aufforderung zur Offenheit und als ein Bekenntnis zur Wahrhaftigkeit verwendet. Es stammt aus einem berühmten Schauspiel¹ und meint dort den Wunsch einer Hauptperson, die Wahrheit auszusprechen. Ein preußischer König² hat dieses Zitat später in seinem Sinne verwendet: Was er sich dachte, war die Wahrheit, die von den Zuhörern als eine Wahrhaftigkeit angenommen werden musste.

Das „Wahre als Ware“ ist ein biegsam und schmiegsam Ding!

Einerseits und eh klar: Die Wissenschaften sind die breiten und sicheren Wege, um zu richtigen Erkenntnissen, zu wahren Aussagen und zu verlässlich haltbaren Informationen zu gelangen.

Andererseits und jedoch: Vollständige Einsichten in den Lauf und in das Sein der Welt und der Dinge und ein allumfassendes Wissen können die Wissenschaften mit ihren unterschiedlichen Gebieten der Erkenntnis wie zum Beispiel Mathematik, Physik, Chemie, ...

¹ Johann Wolfgang von Goethe, Iphigenie auf Tauris, 3. Aufzug, Vers 1080f

² Friedrich Wilhelm IV, König von Preußen, Thronrede vor dem Vereinigten Landtag am 11. April 1847

Biologie, Geschichte, Soziologie ... und so weiter nicht zur Verfügung stellen.

Das praktische Denken im Alltag, das Stellungnehmen zu Eindrücken und Erfahrungen, das Handeln und Entscheiden im praktischen Leben, das Wahrnehmen der Umwelt, das Für-wahr-Nehmen der Verhaltensweisen und der Gehalte von Mitmenschen haben mich mit einer natürlichen Art von Logik des Verstandes – und mit schlichtem Hausverstand oder wie immer man es nennen will – auch zu Einsichten und zu Wissen geführt, die ich als verlässlich haltbar definiere. Dieses Erkannte und Gewusste als Information weiterzugeben, es Interessierten mitzuteilen: Es mit ihnen zu teilen, versuche ich in diesem und mit diesem Buch.

Wenn Sie mir, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, fundiert widersprechen, einen Irrtum meinerseits entdecken oder einfach anderer Meinung bei dieser oder jener meiner Aussagen sind, bitte, lassen Sie es mich wissen. Ihr Interesse und Ihr Wissen werde ich nicht nur zu schätzen wissen, ich werde mich darüber freuen können. Mir ist klar, dass die Inhalte und die Gehalte meiner Gedanken nicht mit der Sehkunst und der Fernsicht, also der Perspektive Ihrer Denkungsart übereinstimmen müssen, doch das gemeinsame Streben nach Klarheit und Richtigkeit in den Formen und Weisen des Daseins, des Denkens und des Wissens, sind von selbst die Wegbereiter für das Miteinander-sprechen-können.

Nicht darbiere ich in diesem Buch ein alltägliches Dahinplaudern mit geläufigen Redensarten. Es bleibe im Oberflächlichen und im Vermeintlichen stecken. Es verlöre sich in Plattem oder Widersprüchlichem und könnte Gültigkeit oder Unterhaltung bestenfalls für den Augenblick bieten. Es wäre so vieldeutig, dass es mit seinen Behauptungen verwirren würde und gleichzeitig übertölpeln könnte.

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser, dieses Buch ist die Weiterführung meiner aphoristischen Aussagen, Ansichten, Behauptungen, die ich mit dem Buche „Inbetween“ begonnen habe.

Entsprechend dem Vorwort in „Inbetween“ gilt auch für diese Aphorismen-Sammlung „Der Perspektive neue Kleider“ Folgendes:

Die kurzen, nummerierten Texte sind in acht Themenbereiche mit Headlines aufgeteilt. Die Aussagen sind subjektive Meinungen mit maßvoll erhobenem Anspruch auf allgemeine Gültigkeit. Sie halten Folgendes fest: In Gesprächen Mitgeteiltes (oft mit Wohlwollen zur Kenntnis genommen, genauso oft überhört oder ignoriert oder mutwillig missverstanden) und danach auf Papier Notiertes (dies ist die Reinschrift solcher Notizen);

(eigene und angeeignete) Einsichten und Kommentare zu Geschehenem, Gesehenem, Gehörtem, Empfundem und Nach-Gedachtem (schriftlich fixiert vor dem Erstarren zu Vergessenem);

Annahmen und Vermutungen, die nicht zu denken der Intellekt bei Beobachtungen nicht freistellt.

Soll heißen: Für Sie, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, ist ein virtueller Spiegel für Ihre Einblicke mit Gedanken vorbereitet.

Geschrieben in Großwilfersdorf, am 22. März 2019.
K.F.
www.karl-freiberger.at

Dazugehören und mitreden

- 1 Was im Denken nicht lange hin und her gewälzt wird, läuft auf keine Unmöglichkeit hinaus.
- 2 Bei guter Beleuchtung wird Lebensglück größer und Schaden kleiner.
- 3 Für richtig gedacht Gehaltenes, das sich als Irrtum, herausstellt, ist kein Beinbruch.
- 4 Ein Rätsel für unlösbar halten ist pure Spekulation.
- 5 Eine Karriere ist im Laufen, wenn sie das Flunkern nicht mehr notwendig macht.
- 6 Aus Schaden wird man nicht klug, Schaden frustriert.
- 7 Dem das Leben die Schätze seiner Talente nicht verschüttet hat, der hat Glück gehabt, oder er war sehr geschickt.
- 8 Euphorisch gelingt keine nachhaltige Planung.

- 9 Konträre Standpunkte, solange sie fixiert sind, schießen weiter ins Kraut der Gegensätze.
- 10 Die krumm gewachsenen, die verbogenen, die brüchigen Beziehungen halten nicht, tragen nicht, ziehen nichts.
- 11 Immer *nicht* präsent sein, heißt, sich Schaden tun; Nichtpräsenz verstärkt das Ungewisse, Abstrakte, Fremde, negativ Vermutete oder Unterstellte.
- 12 Ein Risiko, das für gering oder für klug gehalten werden kann, ist leicht auf sich zu nehmen.
- 13 Mobbing ist eine Methode des seelischen Quälens von zu kurz Gekommenen oder zu kurz Geratenen.
- 14 Unselbstständigkeit erstickt alle innovativen Aktivitäten.
- 15 Wenn der Anschluss verloren wurde, ist das Zurückbleiben bereits das Verhängnis.
- 16 Not und Elend machen niemanden sympathisch.
- 17 Der Befürchtung mit Grübeln nachgehen, ein Verlierer zu werden, verurteilt zum Verlieren.
- 18 Das Außergewöhnliche und Besondere fortwährend loben, macht den Standard zum Flickwerk.

- 19 Eine bloße Entschuldigung für ein getanes Unrecht ist eine unverschämte Anmaßung.
- 20 Vervollkommnung von Demokratie kann nicht bedeuten, dass allen immer die Aussicht auf ständig steigenden Wohlstand garantiert wird; die Ressourcen dafür reichen nicht.
- 21 Nur ja nicht in einer idealen Welt leben wollen, schon gar nicht im Kopf! Sie ist gegenüber den Fakten und Erfordernissen der Zeit nie in Geltung.
- 22 Dem sich Irrenden entsteht mindestens ein Nachteil.
- 23 An sich selbst zu scheitern ist nicht Pech.
- 24 Kein Glück haben muss nicht Pechhaben sein.
- 25 Der Versager und der Großes Suchende fliehen in die Einsamkeit. Die beiden haben allerdings nichts miteinander gemeinsam.
- 26 Die erste große Liebe prägt dem Verstand Wahrheiten ein, die dauerhaft zu seinem Wesen gehören.
- 27 Fernsehen ist Ferne-stehen.
- 28 Geliebt zu werden, ist Glück. Nicht geliebt zu werden im Alter ist nicht Pech, sondern Schuldhaben.

- 29 Der Ruhm des Nebenbuhlers ist abscheulich und giftig.
- 30 Dass der Gewinner Pech haben kann, ist der Trost der Neider.
- 31 Verwehrt geblieben sein, kann auch erspart geblieben sein.
- 32 Einmal Loser, immer Loser, Stehaufmännchen ausgenommen.
- 33 Wer Pech hat, wird zum Hampelmann seiner Gefühle.
- 34 Der ins Pech Geratene ist von seinen eigenen Vorstellungen, Träumen und Hoffnungen ausgetrickst worden.

Was nicht immer offen vor Augen liegt

- 1 Das Unglück an der Armut ist nicht das Arm-Sein, sondern der ständige Anreiz oder der Zwang zum Nicht-gut-Sein.
- 2 Wenn dem einen Zeit und Gunst der Stunde Vorteile und Gewinn durch Unrecht und zum Nachteil eines anderen schaffen, dann kommen für diesen anderen genauso Zeit und Gunst der Stunde, die Sache um-zudrehen.
- 3 Der nichts zu reden oder nichts zu sagen hat, ist am liebsten Kritiker oder Nörgler.
- 4 Ehrgeiz, der nur die Öffentlichkeit sucht, tut es mit Täuschungen und falschen Vorspiegelungen.
- 5 Vorsichtig kluge Zurückhaltung wird immer als Schwäche ausgelegt.
- 6 Miesmacher und Störenfriede sind verkappte Neider.
- 7 Misstrauen ist Beleidigung – entweder des Misstrau-enden oder des Misstrauten.

- 8 Der Kapitalismus hat die Verstümmelung des Religiösen zur Folge.
- 9 Zuhören ist zu wenig ohne Auswählen mit Vernunft.
- 10 Feindschaft ist Schwäche.
- 11 Zu sagen, etwas täte sehr leid, ist immer zu spät gesagt.
- 12 Sich hässlich gelebt zu haben und sich aufmakeln und herausputzen, das ergibt ein zwiespältiges Bild, ein bedauerndes und ein groteskes.
- 13 Gerade der Gutherzige will weder unterdrückt noch verachtet sein.
- 14 Wer nichts Gutes vorhat, dessen Gedanken schweifen heimlich in die Ferne.
- 15 Ein angeborenes Bedürfnis, Mitleid zu verschenken, gibt es nicht.
- 16 Für eine zurecht erwiesene Ehre muss niemandem gedankt werden, außer sich selbst.
- 17 Die Zufriedenheit verderben, leistet der Maßlosigkeit und dem Übermut Vorschub.

- 18 Unwissen macht, trotz bester Vorsätze, zum Opfer falscher Vorstellungen.
- 19 Niemandem sind alle gewogen.
- 20 Stippvisiten schaffen Verlegenheit.
- 21 Leichtsinn gehört zum Talent wie die Nacht zum Tag.
- 22 Hundertägige Scharfsichtigkeit der Eifersucht führt mehr in die Irre als zweiägige Blindheit des Vertrauens.
- 23 Auf schwachen Beinen Stehendes droht.
- 24 Von geschürtem Hass ist jederzeit Gebrauch zu machen.
- 25 Der definierte Feind wird zum aktiven Feind.
- 26 Menschliche Intelligenz ist unzulänglich.
- 27 Wer nicht wahrgenommen wird, den gibt es nicht, den wird es nie gegeben haben.
- 28 Es geht immer um Macht, Herrschaft und Ansehen unter den Menschen.

- 29 Geschmack prügelt oder beflügelt.
- 30 Moralische Besserwisserei hat irritierende Wirkung, sofern man es nicht vorzieht, darüber nachsichtig zu lächeln.
- 31 Es geht uns so gut, dass wir Macht, Mittel und Freiheit haben, Menschen mit besseren Ideen und Initiativen in ihrem Tun auflaufen zu lassen; und meist auch die Dummheit besitzen, es tatsächlich zu tun.
- 32 Bei Zumutungen lässt sich mit dem Intellekt alles oder nichts in Einklang bringen.
- 33 Eitelkeit, Schüchternheit und schlechte Erziehung schließen Freundschaften aus.
- 34 Was die einen Liebe nennen, macht andere unglücklich und zu Verlierern.
- 35 In die Jahre gekommener Status Quo ist Tyrannei.
- 36 Die von einer Krise leben, *sind* die Krise.
- 37 Dilettantisches Philosophieren ist das intellektuelle Parfum der Machtlosen.
- 38 Ein gerüttelt Maß Naivität ist Voraussetzung sowohl für Anständigkeit als auch für Genialität.

- 39 Unfrieden beginnt mit dem Spinnen eines Netzes von Lügen und dem Beugen von Recht.
- 40 Das Hässliche schreit und provoziert, die Schönheit ist andachtsvoll still.
- 41 Ideologien und Revolutionen verändern das Denken der Menschen nicht; zumindest nicht zum Besseren.
- 42 Die Vorstellung von der sozialen Gerechtigkeit ist ein ewiges Abstraktum und ein allzeit intellektueller Seelenwärmer.
- 43 Worüber verfügen, darüber herrschen.
- 44 Auch der Rosenkranz eignet sich zum Fuchteln.
- 45 Im Kapitalismus subventioniert das frühe Sterben der Ärmlichen die Pensionen der sozial besser Gestellten.
- 46 Der Verlierer ist am verlorensten allein.
- 47 Viel gute Lebenszeit wird damit vertan, *nicht* zu lesen, was große Denker und Dichter gedacht und geschrieben haben.
- 48 Es ist im Leben für den persönlichen inneren Frieden von Vorteil, gewisse „gute Freunde“ *nicht* zu haben.

- 49 Manches Menschen moralisches Getue ist zugleich rätselhaft und wie mit Händen zu greifen missgestaltet.
- 50 Die Arten der *emotionalen* Stellungnahmen zu Erlebtem, zu Erlebnissen, machen persönliches Glück oder Unglück aus.
- 51 Das ist unsere Zeit: Jeder, der sich erhöht, wird noch höher steigen, und jeder der sich erniedrigt, geht leer aus.
- 52 Ärger wegen des Verhaltens eines Mitmenschen ist die falsche Reaktion auf Probleme, die *er* mit sich selbst hat.
- 53 Ärger über eigenes Fehlverhalten ist berechtigt schmerzvoll.
- 54 Es ist nie das Leben selbst, das einen Sinn hat oder keinen Sinn hat, sondern das Denken über das Leben ist es.
- 55 In einer Liebesangelegenheit ist der Mittelweg immer ein unglückseliger und schäbiger.
- 56 Was einem mühelos in die Hände oder in den Schoß fällt, nimmt entweder ein tragisches Geschick oder ein lächerlich machendes wieder weg.

- 57 Es gibt Lebenszustände und Lebenssituationen, die durch das Denken allein herbeigeführt werden.
- 58 Das richtige Denken ist ein einträgliches Geschäft.
- 59 Jede Idee, jeder Plan, jede Strategie ist wertlos ohne Macht und ohne Mittel.
- 60 Die Wahrhaftigkeit an sich hat keine Attribute.
- 61 Beliebt zu sein und Recht zu behalten, schließen einander aus.
- 62 Kritik am Verhalten eines Mitmenschen ist auch transformierte Selbstkritik.
- 63 Das Beständige ist am Anfang unauffällig, belanglos, klein.
- 64 Für die Sicht der Welt und der Dinge gilt Selbstverantwortung.
- 65 Manche Idee ist entweder von ganz oben oder von ganz tief unten eingeflüstert – könnte man annehmen.
- 66 „Freunde, wenn du sie hast, schätzen dein Glück, wenn du dieses hast, immer mehr als dich selbst.“

- 67 Erfolglosigkeit macht kunstfertig grüblerisch, also inaktiv.
- 68 Weibliche Natur ist auffallend sensitiv.
- 69 Über Leistungen, die ausbleiben, schweigt das Leben nicht.
- 70 Nach dem Tod wägt die Nachwelt die Taten, die Werke, das Leben mit *festen* Gewichten.
- 71 Fremdes Unglück macht entweder demütig oder schadenfroh und herablassend.
- 72 Gespräche mit dunkelgeistigen Menschen hinterlassen schmerzvolle Blockaden in der intellektuellen Wendigkeit und in der emotionalen Kreativität.
- 73 Die Lösungen der Aufgaben in der Mathematik und im Leben haben eines gemeinsam: Ein wenig nicht richtig ist bereits ganz falsch.
- 74 Eine Lebensweise ist entweder konstruktiv oder destruktiv für Gesundheit und Wohlbefinden, also abhängig von der emotionalen Intelligenz.
- 75 Von den zwei Beinen einer List hat das linke immer einen Pferdefuß.